

**1. Welche und höchstens wie viele erlaubnispflichtige Schusswaffen dürfen Sie in einem Schrank der Sicherheitsstufe A (VDMA 24992) dauerhaft aufbewahren?**

- a) keine Kurzwaffen und 10 Langwaffen;
- b) 5 Kurzwaffen und keine Langwaffen;
- c) 5 Kurzwaffen und 5 Langwaffen;
- d) 10 Kurzwaffen und keine Langwaffen;
- e) weder Kurz- noch Langwaffen, die Sicherheitsstufe A ist nur für die Aufbewahrung von Munition zugelassen.

**2. Für welche Wildarten müssen im Saarland Abschusspläne sowohl erstellt als auch erfüllt werden?**

- a) für Damwild innerhalb des Damwildbewirtschaftungsgebietes sowie für Rotwild;
- b) für alles Schalenwild außer Schwarzwild;
- c) für Auer-, Birk- und Rackelwild ;
- d) für Seehunde ;
- e) für Rehwild.

**3. Ein Pachtvertrag ist gültig, auch wenn**

- a) die Ausübung des Jagdrechts nicht in seiner Gesamtheit verpachtet wurde;
- b) die Pachthöchstfläche eines Pächters überschritten ist;
- c) bei Verpachtung eines Teils eines Jagdbezirkes die gesetzliche Mindestgröße des verpachteten und verbleibenden Teils nicht erreicht ist;
- d) der Jagdpachtvertrag nicht schriftlich geschlossen wurde;
- e) der Pächter den Pachtzins nicht bezahlt.

**4. Eine Wildart wird im Saarland mit Erlaubnis der Obersten Jagdbehörde ausgesetzt. Die Jagd auf diese Wildart darf erst ausgeübt werden nach Ablauf von**

- a) einer Woche;
- b) einem Monat;
- c) 3 Monaten;
- d) 6 Monaten;
- e) einem Jahr.

**5. Welche Aussage ist falsch?**

- a) Schwarzwildablenkungsfütterungen bedürfen keiner Erlaubnis;
- b) das Erlegen von Schwarzwild an Ablenkungsfütterungen ist verboten;
- c) Kurrungen zum Zweck der Erlegung von Schwarzwild und Rehwild sind keine Fütterungen und mit Einschränkungen zulässig;
- d) in Notzeiten darf Schalenwild nur mit Erlaubnis oder auf Anordnung der Jagdbehörde gefüttert werden;
- e) Fütterungen von Schalenwild sind grundsätzlich verboten.

**6. Jugendliche veranstalten mit Leichtkrafträdern Wettfahrten abseits von Wegen durch die Einstände des Wildes. Wer darf die Fahrer anhalten (den Weg versperren) und ihre Personalien feststellen?**

- a) Die Polizei;
- b) der den Pächter begleitende Jagdgast;
- c) der Inhaber eines entgeltlichen Jagderlaubnisscheines;
- d) der Inhaber eines unentgeltlichen Jagderlaubnisscheines;
- e) jedermann.

**7. Welche Aussage über die Jagderlaubnis ist falsch?**

- a) Ein Miteigentümer eines Eigenjagdbezirkes kann ohne die Mitwirkung der anderen Miteigentümer eine Jagderlaubnis erteilen und zurücknehmen;
- b) der Jagdgast ist nicht Jagdausübungsberechtigter im Sinne jagdrechtlicher Bestimmungen;
- c) angestellte Jäger bedürfen keiner Jagderlaubnis; soweit sie im Rahmen ihres Anstellungsvertrages zur Jagdausübung berechtigt sind;
- d) Jagdaufseher bedürfen keiner Jagderlaubnis; soweit sie im Rahmen ihres Anstellungsvertrages zur Jagdausübung berechtigt sind;
- e) angestellte Jäger und Jagdaufseher sind bei der Ermittlung der zulässigen Höchstzahl der Erlaubnisscheine nicht zu berücksichtigen; soweit sie im Rahmen ihres Anstellungsvertrages zur Jagdausübung berechtigt sind;

**8. Was gilt hinsichtlich der Wildfolge?**

- a) Die Nachsuche auf krankgeschossenes oder schwerkrankes Wild in Friedhöfen ist nicht zulässig;
- b) die Nachsuche auf krankgeschossenes oder schwerkrankes Wild in Gebäude, Hofräume und die unmittelbar an eine Behausung anstoßenden eingefriedeten Hausgärten ist auch ohne Erlaubnis des Eigentümers oder Nutzungsberechtigten zulässig;
- c) bei der Nachsuche auf krankgeschossenes oder schwerkrankes Wild in Gebäude, Hofräume und die unmittelbar an eine Behausung anstoßenden eingefriedeten Hausgärten steht das Aneignungsrecht dem Eigentümer oder dem Nutzungsberechtigten zu;
- d) die Nachsuche auf krankgeschossenes oder schwerkrankes Wild in öffentliche Anlagen, die von der Jagdbehörde für befriedet erklärt wurden, ist nicht zulässig;
- e) die Nachsuche auf krankgeschossenes oder schwerkrankes Wild in Gebieten, auf denen die Jagd ruht, ist nicht zulässig.

**9. Wem steht grundsätzlich in gemeinschaftlichen Jagdbezirken die Ausübung des Jagdrechts nach dem Gesetz zu?**

- a) Zunächst der Jagdgenossenschaft;
- b) der Jagdbehörde;
- c) ausschließlich dem Jagdpächter oder einer Pächtergemeinschaft;
- d) dem bestätigten Jagdaufseher;
- e) dem bestätigten Jagdaufseher, aber nur wenn dieser forstlich ausgebildet oder Revierjäger ist.

**10. Ein Jagdgast erlegt im Beisein des Jagdaufsehers ein Stück Wild. Wer wird wann Eigentümer des Wildes?**

- a) Der Jagdgast, sobald er es in Besitz genommen hat;
- b) der Jagdaufseher, sobald er es in Besitz genommen hat;
- c) der Jagdausübungsberechtigte, wenn er davon erfährt;
- d) der Jagdausübungsberechtigte, sobald der Jagdgast es in Besitz genommen hat;
- e) der Jagdausübungsberechtigte, sobald ihm das Stück übergeben wurde.

**11. Wer bestätigt den Jagdaufseher?**

- a) die zuständige Gemeindeverwaltung;
- b) die oberste Jagdbehörde;
- c) die für das Revier zuständige Untere Jagdbehörde;
- d) die Vereinigung der Jäger des Saarlandes;
- e) der Jagdausübungsberechtigte.

**12. Woraus ergeben sich die Tierarten, die dem Jagdrecht unterliegen (die Aufzählung ist gesetzlich geregelt)?**

- a) Tierschutzgesetz;
- b) Naturschutzgesetz;
- c) Bundes- und Landesjagdgesetz;
- d) Verordnung über den Schutz von Wild (Bundeswildschutzverordnung);
- e) Washingtoner Artenschutzabkommen.

**13. Die gesetzlichen Voraussetzungen der Notwehr sind geregelt**

- a) im Bundesjagdgesetz;
- b) im Saarländischen Jagdgesetz;
- c) im Bürgerlichen Gesetzbuch und im Strafgesetzbuch;
- d) im Grundgesetz;
- e) in den Unfallverhütungsvorschriften.

**14. Es ist erlaubt,**

- a) ohne Jagdschein, aber mit der schriftlichen Erlaubnis des/der Jagdausübungsberechtigten, Abwurfstangen zu sammeln;
- b) die Brackenjagd auf einer Fläche von 800 ha auszuüben;
- c) in Notzeiten Schalenwild in einem Umkreis von 150 m von Fütterungen zu erlegen;
- d) Belohnungen für den Abschuss von Federwild auszusetzen;
- e) aufgezogenes Wild drei Wochen vor Beginn der Jagd ausübung auf dieses Wild auszusetzen.

**15. Welche Aussage ist bezüglich des gemeinschaftlichen Jagdbezirkes falsch?**

- a) Bei der Berechnung der Mindestgröße sind auch die Grundflächen mitzuzählen, auf denen die Jagd ruht;
- b) die Jagdbehörde kann auf Antrag der Jagdgenossenschaft einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk in mehrere selbstständige Jagdbezirke teilen, wenn die Teilung jagdwirtschaftlich vertretbar ist;
- c) die Jagdbehörde kann auf Antrag der Jagdgenossenschaft einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk in mehrere selbstständige Jagdbezirke teilen, wobei eine Teilung in Wald- und Feldjagd zulässig ist;
- d) die Teilung gemeinschaftlicher Jagdbezirke in Wald- und Feldjagden ist nicht zulässig;
- e) bei Teilung eines gemeinschaftlichen Jagdbezirks bilden die Eigentümer eines jeden Teiles je eine Jagdgenossenschaft.

**16. Wer darf im Saarland zur Abwehr von Schäden in Gebäuden, Hofräumen und unmittelbar an eine Behausung anstoßenden und eingefriedeten Hausgärten Haarraubwild mit Ausnahme der ganzjährig geschonten Arten, und Wildkaninchen fangen oder töten und sich aneignen?**

- a) Niemand;
- b) jedermann;
- c) nur der Jagdpächter;
- d) der Jagdgast in Anwesenheit des Jagdpächters;
- e) der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte dieses befriedeten Bezirkes.

**17. Zu den im Saarland ganzjährig geschonten Wildarten zählt nicht**

- a) Iltis;
- b) Türkentauben;
- c) Blässhühner;
- d) Waldschnepfe;
- e) Krickente.

**18. Welche Aussage zur vorläufigen Festnahme ist falsch?**

- a) Das Recht zur vorläufigen Festnahme gilt als Jedermannsrecht, auch wenn der Täter persönlich bekannt ist oder sich ausweisen kann;
- b) der Täter muss auf frischer Tat angetroffen oder verfolgt werden;
- c) Tat in diesem Sinne muss eine Straftat sein;
- d) der Täter muss der Flucht verdächtig sein, oder seine Identität kann nicht sofort festgestellt werden;
- e) zur vorläufigen Festnahme reicht z. B. die Formulierung aus: „Ich habe Sie beim Wildern beobachtet, sie sind hiermit vorläufig festgenommen“.

**19. Die vorläufige Festnahme ist geregelt**

- a) im Bundesjagdgesetz;
- b) im Saarländischen Jagdgesetz;
- c) im Strafgesetzbuch;
- d) in der Strafprozessordnung;
- e) im Grundgesetz.

**20. Beschlüsse der Jagdgenossenschaft bedürfen**

- a) nur der Mehrheit der anwesenden Jagdgenossen;
- b) nur der Mehrheit der anwesenden und vertretenen Jagdgenossen;
- c) der Mehrheit sowohl der anwesenden und vertretenen Jagdgenossen als auch der Mehrheit der bei der Beschlussfassung vertretenen Grundfläche;
- d) sowohl der 2/3 Mehrheit der anwesenden und der vertretenen Jagdgenossen als auch der 2/3 Mehrheit der bei der Beschlussfassung vertretenen Grundfläche;
- e) nur der 2/3 Mehrheit der bei der Beschlussfassung vertretenen Grundfläche.

**21. Der Anspruch auf Ersatz von Wild- und Jagdschaden ist anzumelden**

- a) bei der für das beschädigte Grundstück zuständigen Gemeindebehörde;
- b) bei der unteren Jagdbehörde;
- c) bei der obersten Jagdbehörde;
- d) bei der Jagdgenossenschaft;
- e) beim Amtsgericht.

**22. Welche Aussage über die Aneignung ist falsch?**

- a) Die Herrenlosigkeit des Wildes ist im BGB geregelt (§ 960);
- b) wildlebende Tiere sind herrenlos, solange sie sich in Freiheit befinden;
- c) mit der Inbesitznahme durch den Jagdausübungsberechtigten oder seinen Vertreter geht das herrenlose Wild in das Eigentum des Jagdausübungsberechtigten über;
- d) eine Sache wird dadurch in Besitz genommen, dass man die tatsächliche Herrschaft über sie gewinnt;
- e) ausschließlich der Jagdausübungsberechtigte und der bestätigte Jagdaufseher hat in seinem Jagdbezirk das Aneignungsrecht an lebendem und totem Wild sowie an allen sonstigen Sachen, die dem Jagdrecht unterliegen.

**23. Welche Antwort ist richtig?**

- a) Zur Nachsuche auf Rot- und Schwarzwild dürfen nur Bayerische Gebirgsschweißhunde verwandt werden;
- b) zur Nachsuche auf Rot- und Schwarzwild dürfen nur Hannoversche Schweißhunde verwandt werden;
- c) zur Nachsuche auf Rot- und Schwarzwild dürfen nur zugelassene Schweißhunde verwandt werden;
- d) zur Nachsuche dürfen nur brauchbare Jagdhunde verwandt werden;
- e) bei der Such-, Stöber-, Drück- und Treibjagd dürfen nur noch läufige Hunde mitgeführt und verwendet werden.

**24. Grundsätzlich ist es erlaubt,**

- a) Wild aus Luftfahrzeugen zu erlegen;
- b) Wild aus maschinengetriebenen Wasserfahrzeugen zu erlegen;
- c) Wild aus Kraftfahrzeugen zu erlegen;
- d) Wild aus Ruder-, Tret- oder Segelboten zu erlegen;
- e) die Netzbildung auf Seehunde auszuüben.

**1. Nesthocker sind**

- a) alle Weihen;
- b) die Schnepfen und die Bekassinen;
- c) die Wachteln;
- d) die Schneehühner;
- e) unter den Tauben nur die Hohltaube.

**2. Als typische Kulturfolger unter den jagbaren Tieren gelten am ehesten**

- a) Gamswild und Damwild;
- b) Fuchs und Stockente;
- c) Schnepfe und Hohltaube;
- d) Gänse und Enten;
- e) Haselhühner und Hasen.

**3. Bei normaler Entwicklung**

- a) sind Füchse mit 10 Monaten geschlechtsreif;
- b) erreichen Kaninchen nach etwa 2 Monaten die Geschlechtsreife;
- c) werfen reife Rothirsche im April/Mai ihr Geweih ab;
- d) haben erwachsene Feldhasen ein durchschnittliches Lebendgewicht von 6 kg;
- e) haben Feldhühner pro Jahr 2 Gelege.

**4. Eulen**

- a) sind typische Sommergäste;
- b) sind alle Höhlenbrüter;
- c) haben meist rundliche Eier mit dunkler Tarnfärbung;
- d) sind stets Nesthocker;
- e) haben meist keine Knochenreste im Gewölle.

**5. Ein Greifvogel, der auf einem Zaunpfahl im freien Feld blockt und von diesem Ansitz nach Mäusen stößt, ist am ehesten ein**

- a) Wanderfalke;
- b) Habicht;
- c) Mäusebussard;
- d) Sperber;
- e) Baumfalke.

## 6. Die weibliche Löffelente

- a) hat ein Tarnkleid, das der Stockente gleicht;
- b) vergesellschaftet sich zur Brutzeit gerne mit anderen weiblichen Artgenossen;
- c) hat einen grünen Schnabel und rötliche Flanken;
- d) hat einen weißen Brustschild;
- e) hat „Eikonstanz“ mit in der Regel 5 Eiern.

## 7. Kraniche

- a) sind typische Baumbrüter;
- b) leben in Einehe;
- c) sind keine Zugvögel;
- d) fliegen nicht mit ausgestrecktem Hals;
- e) legen meist nur ein Ei.

## 8. Wie viele Eier zählt das durchschnittliche Gelege bei

- a) Rebhühnern 8;
- b) Fasane 20;
- c) Tauben 3;
- d) Schnepfen 4;
- e) Enten 18.

## 9. Das Malerfederchen der Waldschnepfe befindet sich am

- a) Bürzel;
- b) Hals;
- c) Schwingenbug;
- d) Schwanz;
- e) Bauchgefieder.

## 10. Als monogam bezeichnet man das Zusammenleben der Geschlechtspartner bei

- a) Waldschnepfen;
- b) Fasane;
- c) Birkwild;
- d) Rebhühnern;
- e) Auerwild.

## 11. Die Paarungszeiten folgender Wildarten stimmen etwa überein.

- a) Gams- und Rotwild;
- b) Rot- und Rehwild;
- c) Rehwild und Baummartener;
- d) Baummartener und Fuchs;
- e) Fuchs und Iltis.

## 12. Waschbären

- a) gehören zur Familie der Marderartigen;
- b) wurden zwischen 1930 und 1935 aus Australien eingeführt;
- c) besitzen den gleichen Gebissaufbau wie die Hundeartigen;
- d) haben ein breites Nahrungsspektrum und nehmen bis zu 50% pflanzliche Kost auf;
- e) sind Zehengänger.

## 13. Zu den Trughirschen gehören

- a) Damhirsch und Elch;
- b) Sikahirsch und Damhirsch;
- c) Rothirsch und Wisent;
- d) Wisent und Ren;
- e) Elch und Reh.

## 14. Sauen

- a) besitzen einen ausgeprägten Geruchs- und Gesichtssinn, aber ein schlechtes Gehör;
- b) besitzen 40 Zähne;
- c) bringen behaarte und sehende Junge zur Welt, die einige Tage auf die Körperwärme ihrer Mutter angewiesen sind;
- d) leben in sozialen Verbänden, die von Keilern geführt werden;
- e) besitzen Eckzähne, die bei Keilern im Oberkiefer Gewehre im Unterkiefer Haderer genannt werden.

## 15. Schwarzwild

- a) rauscht meist im August/September;
- b) lebt im Winterhalbjahr territorial;
- c) suhlt nur in den Sommermonaten;
- d) warnt bei Gefahr, Erregung und Unsicherheit durch das sog. „Blasen“;
- e) säugt die Frischlinge nur bis zum Austritt der ersten Schneidezähne.

## 16. Das Lebendgewicht eines ausgewachsenen Hasen beträgt etwa

- a) 0,5 - 1,0 Kg;
- b) 1,0 - 1,5 Kg;
- c) 1,5 - 2,0 Kg;
- d) 2,0 - 2,5 Kg;
- e) 3,0 - 4,0 Kg.

**17. Der Fischotter gehört zu den**

- a) Hundartigen;
- b) Kleinbären;
- c) Marderartigen;
- d) Robben;
- e) Bibern.

**18. In Bezug auf die Lage der inneren Organe eines Rehes ist es richtig, dass die**

- a) Milz im Brustraum liegt;
- b) Leber im Bauchraum liegt;
- c) Nieren mit dem Zwerchfell verwachsen sind;
- d) Gallenblase an der Leber festgewachsen ist;
- e) Magenteile auf Brust- und Bauchraum verteilt sind.

**19. Vom Rehwild weiß man, dass**

- a) die Geißen nur wenige Tage brunftig sind;
- b) Kitze im Spätherbst täglich weniger an Gewicht zunehmen als im Winter;
- c) die Qualität des Erbgutes mit dem Alter zunimmt;
- d) Kitze erst am dritten oder vierten Tag nach der Geburt auf eigenen Läufen stehen können;
- e) die Pansenzotten im Winter auf besonders energiereiche Äsung eingestellt sind.

**20. Feldhasen**

- a) gehören zur systematischen Ordnung der Nager;
- b) werden blind aber behaart geboren;
- c) können sich zuweilen mit Kaninchen kreuzen;
- d) erreichen im Alter Lebendgewichte zwischen 6-8 Kg;
- e) werden mit 8 – 9 Monaten geschlechtsreif.

**21. Kreuzungen sind bekannt zwischen**

- a) Hasen und Kaninchen;
- b) Gämsen und Mufflons;
- c) Rehwild und Damwild;
- d) Wildschwein und Hausschwein;
- e) Dachs und Waschbär.

**22. Zur Feststellung eines Trichinenbefalls untersucht man Teile der**

- a) Milz und Leber;
- b) Leber und des Pansen;
- c) Muskulatur von Zwerchfellpfeiler und Vorderlauf oder Leckergrund;
- d) Muskulatur von Herz und Leberansatz;
- e) Leber und der Nieren.

**23. Welche der nachfolgenden Aussagen ist richtig?**

- a) Um das Fett eines Dachses verwerten zu können, muss eine Trichinenschau durchgeführt werden;
- b) ein überfahrener Hase kann als Luder verwandt werden;
- c) auf der Treibjagd erlegtes Schwarzwild ist spätestens am auf die Jagd folgenden Tag zu versorgen;
- d) bei der Erstversorgung von Enten ist das Entfernen des Darms ausreichend;
- e) nach dem Versorgen muss Schalenwild auf eine Kerntemperatur von 4 °C heruntergekühlt werden.

**24. Vom Zerwirken des Wildkörpers spricht man, wenn**

- a) die Decke/Schwarte entfernt wird;
- b) die Trophäe abgeschlagen wird;
- c) das Wildbret vermarktet wird;
- d) der Wildkörper in Einzelteile aufgeteilt wird;
- e) das Wildbret beim Abhängen reift.

**1. Auf welchen Schuss schließen Sie, wenn ein Rehbock auf den Schuss hin steil aufsteigt und danach in rasender Flucht die nächste Deckung annimmt?**

- a) Krellschuss;
- b) Vorderlaufschuss;
- c) Herzschuss;
- d) Waidwundschuss;
- e) Trägerschuss.

**2. Auf welche Wildart wird keine Lockjagd ausgeübt?**

- a) Rehwild;
- b) Rotwild;
- c) Enten;
- d) Fasane;
- e) Füchse.

**3. Welche der folgenden Lautäußerungen gehört nicht zum Rehwild?**

- a) Schrecken;
- b) Mahnen;
- c) Fiepen;
- d) Keuchen;
- e) Husten.

**4. Was verstehen Sie unter einer Ansitzdrückjagd oder Ansitzbewegungsjagd?**

- a) Eine Jagd, bei der auf großer Fläche Schalenwild durch Treiber und/oder geeignete Hunde beunruhigt wird;
- b) eine Jagd, bei der mehrere Jäger nur an Schalenwildwechseln ansitzen;
- c) eine Intervalljagd;
- d) eine kombinierte Jagd auf Rotwild;
- e) eine Drückjagd auf Schwarzwild, bei der die Schützen in Schirmen ansitzen.

**5. Bei welcher Witterung verhitzt nicht ordnungsgemäß versorgtes Wild besonders schnell?**

- a) Bei jeder Witterung;
- b) bei Regenwetter;
- c) bei Kälte;
- d) bei Sommersonnenschein;
- e) bei feuchtschwüler Witterung.

**6. Was ist nicht typisch für befahrene Dachsbäue?**

- a) Das Geschleif;
- b) Aborte;
- c) Äsungsreste (Knochen, Federn u.a.) vor der Röhre;
- d) Dachsspuren;
- e) ausgeräumtes Nestmaterial in der Nähe der Hauptröhre.

**7. Am Rande einer Kultur finden Sie Ende Mai eine Douglasie, bei der in Höhe von 30 bis 50 cm die Rinde abgeschabt ist. Welches Wild bestätigen Sie dadurch?**

- a) (Verbiss durch den) Hasen;
- b) (Ringeln durch) Kaninchen;
- c) (Fegeschaden durch einen) Rehbock;
- d) (Schältschaden durch einen) Rothirsch;
- e) gar kein Wild. Es handelt sich dabei mit Sicherheit um einen Schaden durch Holztransport mittels Traktor.

**8. Warum werden während einer Feldtreibjagd die frisch erlegten Hasen nebeneinander aufgehängt und nicht im Wildwagen übereinandergelegt?**

- a) Weil es viel besser aussieht;
- b) damit man sie schneller zählen kann;
- c) um die Verwechslung mit erlegten Kaninchen zu vermeiden;
- d) damit sie aus wildhygienischen Gründen nicht in Berührung mit den erlegten Füchsen kommen;
- e) damit sie auskühlen und nicht verhitzen.

**9. Was gehört nicht zum „Kleinen Jägerrecht“?**

- a) das Herz;
- b) der Lecker;
- c) der Ziemer;
- d) die Leber;
- e) die Nieren.

**10. Im März toben am hellen Tage 5 Hasen auf einer Wiese herum. Worauf lässt ihr Verhalten mit großer Wahrscheinlichkeit schließen?**

- a) Sie haben Tollwut;
- b) sie sind auf Nahrungssuche;
- c) sie markieren ihre Einstände;
- d) sie leiden unter Kokzidiose;
- e) sie rammeln.

**11. Pirschzeichen sind von großer Bedeutung für die Nachsuche. Welche der folgenden Aussagen darüber ist richtig?**

- a) Dunkelroter körniger Schweiß deutet auf einen Lungenschuss;
- b) ein Fehlschuss liegt vor, wenn keine Pirschzeichen gefunden werden;
- c) Splitter von Röhrenknochen am Anschuss führen stets zu einer kurzen erfolgreichen Nachsuche;
- d) bei Krellschüssen findet man am Anschuss nie Schmitthaar;
- e) auch bei Fehlschüssen kann es Eingriffe geben.

**12. Welche Aussage ist nach den VSG der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (ehemals Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft "UVV-Jagd") falsch?**

- a) Schusswaffen dürfen nur bei der tatsächlichen Jagdausübung geladen sein;
- b) eine gestochene Waffe ist sofort zu sichern und zu entstechen, falls der Schuss nicht abgegeben wurde;
- c) beim Besteigen von Hochsitzen darf sich im Lauf eines Repetierers Mauser 98 wegen seiner guten Sicherung eine Patrone befinden;
- d) beim Überwinden von Hindernissen müssen die Läufe (Patronenlager) entladen sein;
- e) nicht mehr benötigte Hochsitze müssen abgebaut werden.

**13. Welche Eigenschaft braucht ein Vorstehhund nicht, um eine lange Wundspur eines angeschweißten Hasen erfolgreich arbeiten zu können?**

- a) Nase;
- b) Spürwille;
- c) Raubwildschärfe;
- d) Ausdauer;
- e) Spursicherheit.

**14. Wie lange trägt eine Jagdhündin?**

- a) 3 Monate;
- b) 21 - 30 Tage;
- c) 45 - 50 Tage;
- d) 63 - 65 Tage;
- e) 66 - 70 Tage.

**15. Die korrekte Gebissstellung unserer Jagdhunde heißt**

- a) Vorbeißen;
- b) Verbeißen;
- c) Zangenbeißen;
- d) Rückbeißen;
- e) Scherengebiss.

**16. Wann gibt ein Hund Standlaut?**

- a) Nach dem Auffinden von verendetem Wild;
- b) wenn er unter dem Hochstand, auf dem sein Führer sitzt, laut wird;
- c) beim Stellen von lebendem Wild;
- d) beim Vorstehen;
- e) wenn er im befahrenen Fuchsbau Laut gibt.

**17. In welcher Weise wird dem Jagdhund artgerecht Wasser gegeben?**

- a) Zweimal täglich 2-4 Liter;
- b) nach dem Füttern in bestimmter Menge;
- c) einmal täglich 1-2 Liter;
- d) gar nicht, er befriedigt seinen Durst natürlicherweise draußen in der Wildbahn;
- e) frisches, sauberes Wasser muss dem Hund immer zur Verfügung stehen.

**18. Bei welcher Prüfung wird ein Vorstehhund auf der natürlichen Wundspur geprüft?**

- a) Bei der Bringtreueprüfung;
- b) bei der Verlorenbringerprüfung;
- c) bei der Schweißprüfung;
- d) bei der Stöberprüfung;
- e) bei der Schwimmspur.

**19. Das Fach „Spurlaut“ wird ausschließlich auf der Spur folgender Wildart geprüft**

- a) Kaninchen;
- b) Marder;
- c) Fuchs;
- d) Hase;
- e) Dachs.

**20. Welche Krankheit der Hunde wird nicht durch Viren verursacht?**

- a) Hepatitis;
- b) Tollwut;
- c) Parvovirose;
- d) Staupe;
- e) Befall mit Hundebandwurm.

**21. Eine schwerwiegende Wesensschwäche des Jagdhundes liegt vor bei**

- a) Schusshitze;
- b) Handscheue;
- c) Anlage zum Streunen;
- d) Schussscheue;
- e) Knautschen.

**22. Welche Zähne werden beim Jagdhund als „Reißzähne“ bezeichnet?**

- a) Die Schneidezähne des Unterkiefers;
- b) die Schneidezähne beider Kiefer;
- c) die Eckzähne im Ober- und Unterkiefer;
- d) die Fangzähne des Oberkiefers;
- e) die besonders kräftigen Backenzähne P4 im Oberkiefer und M1 im Unterkiefer.

**23. Wie oft am Tage soll ein 2 - 3 Monate alter Welpe Futter erhalten?**

- a) 1 mal;
- b) so oft er seinen Futternapf aufsucht;
- c) 2 mal;
- d) immer wenn er seinen Napf leer gefressen hat;
- e) 3 bis 4 mal.

**24. Was versteht der Jäger unter dem Ausdruck „Stockmaß“?**

- a) Das Maß für die Länge der Treiberknüppel;
- b) das Maß für den Abstand von Treiber und Schützen bei einer Böhmischen Streife;
- c) das Maß für die Länge der Führerleine;
- d) das Maß für die Schulterhöhe des Hundes;
- e) das Maß für die Länge des Hundes vom Fang bis zur Rutenspitze.

**1. An welcher Stelle im Revier ist es ratsam, eine Futterstelle für Rebhühner einzurichten?**

- a) in einer Remise;
- b) unter einer überdachten Schütte;
- c) auf dem freien Felde;
- d) unter einem freistehenden Baum;
- e) im Wald.

**2. Mit welchem prozentualen jährlichen Zuwachs ist nach den Richtlinien der Vereinigung der Jäger des Saarlandes beim Rotwild, bezogen auf den Frühjahrsbestand (1. April) bei normalem Altersaufbau zu rechnen?**

- a) 60 % der Alttiere;
- b) 70 – 90 % der Alttiere;
- c) 50 % aller weiblichen Stücke;
- d) 70 % aller weiblichen Stücke;
- e) 40 % des Gesamtbestandes.

**3. Welche der nachgenannten Faktoren hat für das Überleben des Hasennachwuchses die größte Bedeutung?**

- a) Witterung;
- b) Straßenverkehr;
- c) landwirtschaftliche Maschinen;
- d) Hackfruchtanbau;
- e) Getreideanbau.

**4. Welche Wildart darf auch nicht zur Bestandsstützung ausgewildert werden?**

- a) Rotwild;
- b) Damwild;
- c) Rehwild;
- d) Schwarzwild;
- e) Hase.

**5. In welchem Zeitabschnitt ist es nach dem Bundesnaturschutzgesetz verboten, Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundflächen stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsch und andere Gehölze abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen.**

- a) vom 01. März bis 30. September;
- b) vom 01. März bis 31. Oktober;
- c) vom 01. April bis 31. Oktober;
- d) vom 01. Mai bis 31. August;
- e) vom 15. März bis 15. November.

**6. Welche Maßnahme zählt zur biologischen Schädlingsbekämpfung?**

- a) Bekämpfung von Schädlingen durch Förderung deren natürlicher Feinde;
- b) Schädlingsbekämpfung mit Biogas, das beim Zersetzen organischer Substanzen entsteht;
- c) Schädlingsbekämpfung durch biologische Düngergaben;
- d) Schädlingsbekämpfung durch biologische Pflanzengifte;
- e) Schädlingsbekämpfung durch biochemische Stoffwechselveränderungen.

**7. Vor welchem Zeitpunkt sollten Wiesen wegen des Schutzes der Bodenbrüter nicht gemäht werden?**

- a) 15. Mai;
- b) 15. Juni;
- c) 15. Juli;
- d) 15. August;
- e) 15. September.

**8. Welches der nachgenannten Tiere fällt unter den besonderen Schutz der Bundesartenschutzverordnung?**

- a) Feldmaus;
- b) Wanderratte;
- c) Bisam;
- d) Nutria;
- e) Eichhörnchen.

**9. Auf welchen Flächen ist das Betreten der freien Landschaft zum Zwecke der Erholung gemäß § 11 des Saarländischen Naturschutzgesetzes zeitlich eingeschränkt?**

- a) Waldflächen;
- b) Wasserflächen;
- c) landwirtschaftlichen Flächen;
- d) Brachflächen;
- e) Flächen der Hochmoore.

**10. Welcher direkte Folgeschaden entsteht durch das Schälen von Nadelhölzern?**

- a) Zwieselbildung;
- b) Zwergwuchs;
- c) Borkenkäferbefall;
- d) Rotfäule;
- e) Windbruch.

**11. Wozu wird der Rindenhobel verwendet?**

- a) zum Entrinden;
- b) zum Glätten der Rinde;
- c) zum biologisch-mechanischen Schälschutz;
- d) zum Zerkleinern der Rinde;
- e) zum Entasten.

**12. Welche Niederwildart verursacht ersatzpflichtigen Wildschaden in den Maissaaten?**

- a) Stockente;
- b) Graugans;
- c) Rebhuhn;
- d) Fasan;
- e) Hase.

**13. Wie können Fegeschäden an Forstpflanzen vermieden werden?**

- a) Durch Aufrauen der Baumrinde;
- b) durch intensive mineralreiche Fütterung des Wildes;
- c) durch Ablenkungsfütterungen;
- d) durch ausreichende Salzlecken;
- e) durch das Anbringen von sogenannten „Stachelbäumen“ oder von „Drahtosen“.

**14. Kirrungen dienen dem Anlocken und Erlegen von Wild und damit der Wildschadensverhütung, Welche Aussage ist im Saarland falsch?**

- a) Die KIRRUNG von Rehwild mit Trester aus heimischen Früchten ist in der Zeit vom 01. Oktober bis 31. Dezember unter besonderen Maßgaben zulässig;
- b) KIRRungen zum Zweck der Erlegung von Schwarzwild und Rehwild sind Fütterungen und damit verboten;
- c) die KIRRUNG von Schwarzwild ist zulässig, wenn im Jagdbezirk für die ersten angefangenen 150 Hektar Revierfläche nicht mehr als zwei KIRRstellen und je weitere angefangene 150 Hektar nicht mehr als eine KIRRstelle eingerichtet wird;
- d) als KIRRMittel darf für Schwarzwild ausschließlich Getreide einschließlich Mais und heimische Früchte in jeweils unveränderter Form ausgebracht werden;
- e) je KIRRstelle darf beim Rehwild nicht mehr als zwei Liter Trester und bei Schwarzwild nicht mehr als zwei Kilogramm KIRRMittel ausgebracht werden.

**15. Welche Kulturpflanze ist für den Zwischenfruchtanbau besonders geeignet?**

- a) Sojabohne;
- b) Sonnenblume;
- c) Malve;
- d) Winterraps;
- e) Buchweizen.

**16. Wenn man Raps einer Gruppe zuordnet, so ist Raps**

- a) Kraftfutter;
- b) Wintergetreide;
- c) eine Hackfrucht;
- d) eine Ölfucht;
- e) eine Leguminose.

**17. Welche der nachgenannten landwirtschaftlichen Maschinen wird bei der Bodenbearbeitung eingesetzt?**

- a) Fräse;
- b) Mähdrescher,
- c) Kreiselmäher;
- d) Strohpresse;
- e) Häckselmaschine.

**18. Welche der nachgenannten landwirtschaftlich genutzten Flächen hat in der Regel die größere Artenvielfalt?**

- a) Wiesen (Nutzung durch einmalige Mahd);
- b) Weiden (Nutzung als Dauerweide);
- c) Hackfruchtäcker;
- d) Getreideäcker;
- e) Weinberge.

**19. Welche landwirtschaftliche Bewirtschaftung gilt als extensiv?**

- a) geringe landwirtschaftliche Betriebsgröße von 3 bis 10 Hektar;
- b) größere landwirtschaftliche Betriebe von mindestens 100 Hektar;
- c) Ersatz der menschlichen Arbeitskraft durch landwirtschaftliche Maschinen;
- d) Zukauf von Futtermitteln bei der landwirtschaftlichen Viehhaltung;
- e) geringe Aufwendungen von Betriebsmitteln und dadurch geringere landwirtschaftliche Erträge.

**20. Welche Ziele verfolgt die naturnahe Waldwirtschaft im Saarland?**

- a) Den Aufbau einer baumartenreichen, altersklassengemischten, standortgemäßen Bestockung;
- b) den Aufbau wertvoller, gleichaltriger Alteichenbestände mit Buchen als Zwischen- und Unterstand;
- c) den Aufbau von wüchsigen Nadelmischwäldern mit möglichst hohem Fichtenanteil aus Naturverjüngung;
- d) den Aufbau von stabilen Eichenbeständen auf den im Kahlschlag abgetriebenen Buchenaltholzflächen;
- e) den Aufbau von günstigeren und Produktionstechnisch einfacheren Nadelholzbeständen, deren Naturverjüngung im Zaun gesichert ist.

**21. Bei welcher der nachgenannten Baumarten ist die Umtriebszeit am kürzesten?**

- a) Pappel;
- b) Buche;
- c) Eiche;
- d) Ahorn;
- e) Eibe.

**22. Was bezeichnet der Forstmann als „Aufschlag“?**

- a) Geräusch eines Geschosses beim Auftreffen auf den Wildkörper;
- b) Jungwuchs aus angeflogenen Samen benachbarter Altbäume;
- c) Jungwuchs aus nicht flugfähigem Samen unter Altbäumen;
- d) Aufschlaggeräusch beim Fällen eines Starkholzbaumes;
- e) Kennzeichnung und Nummerierung der aufgearbeiteten Stämme mit dem Nummerierschlägel.

**23. Welche Baumart dominiert in Mitteleuropa in naturbelassenen Wäldern auf durchschnittlichen Standorten?**

- a) Eiche;
- b) Rotbuche;
- c) Linde;
- d) Ulme;
- e) Esche.

**24. Zu welcher Futterart gehören die Mastfrüchte des Waldes (Eicheln, Buchecker, Kastanien)?**

- a) Saftfutter;
- b) Kraftfutter;
- c) Raufutter;
- d) zähe Äsung;
- e) Trockenfutter;

**1. Erwerb und Besitz von Schusswaffen sind genehmigungspflichtig. Beide Genehmigungen werden in Form einer Waffenbesitzkarte erteilt. Keiner Waffenbesitzkarte bedarf es für den Erwerb und Besitz von:**

- a) Kleinkaliberbüchsen (.22 l.f.B.);
- b) Pistolen;
- c) Revolvern;
- d) Einsteckläufen für Schusswaffen, die bereits in der Waffenbesitzkarte des Inhabers einer Erlaubnis eingetragen sind;
- e) einläufigen Flinten.

**2. Dürfen Büchsenpatronen ohne Rand aus Kipplaufbüchsen verschossen werden?**

- a) Nein, niemals;
- b) ja, wenn die Kaliberangaben der Waffe und Munition exakt übereinstimmen;
- c) ja, alle Patronen, die reinpassen, dürfen auch verschossen werden;
- d) ja, aus allen Kipplaufwaffen werden Büchsenpatronen ohne Rand verschossen;
- e) ja, wenn es sich um ähnliche Kaliber handelt (beispielsweise Patrone 8 x 57 IS aus Drilling 12/70 und 8 x 57 IRS).

**3. Als Langwaffen bezeichnet man Schusswaffen, die**

- a) ausschließlich zum Erlegen von Schalenwild verwendet werden;
- b) ausschließlich zum Erlegen von Flugwild verwendet werden;
- c) nur als „kombinierte“ Waffen gebaut werden;
- d) deren kürzeste bestimmungsgemäß verwendbare Gesamtlänge 60 cm überschreitet und deren Lauf und Verschluss in geschlossener Stellung insgesamt länger als 30 cm sind;
- e) mindestens 50 cm Lauflänge haben.

**4. Was bedeutet die Abkürzung E 100?**

- a) Auftreffenergie des Geschosses in Joule, 100 m nach Verlassen des Laufes;
- b) günstigste Einschießentfernung für das Geschoss;
- c) weiteste Schussentfernung für bestimmtes Geschoss (in m);
- d) Geschossgeschwindigkeit in m/s beim Verlassen des Laufes;
- e) Geschossgeschwindigkeit in m/s, 100 m nach Verlassen des Laufes.

**5. Was sichert die Flügelsicherung bei der Repetierbüchse System Mauser 98?**

- a) Den Abzug;
- b) den Abzugsstollen;
- c) die Stange;
- d) den Stecher;
- e) die Schlagbolzenmutter und damit den Schlagbolzen.

**6. Wie verhält sich der Jäger bei einem „Versager“ auf dem Schießstand richtig?**

- a) Er versucht selbst sofort nach dem Schuss den Fehler zu beheben;
- b) er packt die Waffe sofort ins Futteral und bringt sie zum Büchsenmacher;
- c) er sichert die Waffe und stellt sie sofort in den Gewehrständer. Dann informiert er die Schießaufsicht;
- d) er hält die Waffe weiterhin in Richtung der Deckung (Zielscheibe), sichert sie und informiert die Schießaufsicht;
- e) er öffnet die Waffe sofort und entlädt sie.

**7. Bis zu welcher Entfernung ist der Schrotschuss auf eine querstreichende Ente wirksam?**

- a) 100 m;
- b) 200 m;
- c) 75 m;
- d) 50 m;
- e) 35 m.

**8. Die meisten Revolverpatronen kann man einfach an den Hülsenformen unterscheiden. Welche Aussage ist richtig?**

- a) Pistolenpatronen haben einen Rand, Revolverpatronen eine Rille;
- b) Revolverpatronen haben in der Regel einen Rand;
- c) Revolverpatronen sind auf dem Hülsenboden schwarz gekennzeichnet;
- d) die Revolverpatronenhülsen bestehen aus Kunststoff;
- e) die Hülsen der Revolverpatronen haben alle einen Gürtel.

**9. Kurzwaffen, die für Fangschüsse auf Schalenwild zugelassen sind, müssen eine E 0 haben von mindestens:**

- a) 15 Joule;
- b) 75 Joule;
- c) 100 Joule;
- d) 200 Joule;
- e) 1.000 Joule.

**10. Was bedeutet die Abkürzung G.E.E.?**

- a) Größte Geschoss-Einschlag-Entfernung;
- b) Günstigste-Einschieß-Entfernung;
- c) Größte-Effektiv-Energie;
- d) Günstigstes-Einschuss-Element;
- e) Günstigste-Energie-Entladung.

**11. Das Vermeiden von Unfällen ist ungleich wichtiger als jeder jagdliche Erfolg. Welche diesbezügliche Aussage ist falsch?**

- a) Schrote prallen an gefrorenem Boden, an Bäumen, Wasseroberfläche, ja sogar an steinigem Ackerboden ab;
- b) Weicheisenschrote deformieren beim Aufschlagen kaum, geben somit wenig Energie ab und gefährden deshalb besonders stark das Hintergelände;
- c) auch Flintenlaufgeschosse zeigen beim Auftreffen auf Hindernisse starke Abprallneigung. Auch nach Ablenkung können Flugweiten bis 1.500 m auftreten;
- d) die Schrotgarbe freifliegender Schrote (z. B. Schrote von 2,5 mm Durchmesser) hat bei 100 m Entfernung vom Schützen eine Breitenstreuung von ca. 8 m;
- e) auch Büchsenpatronen können beim Auftreffen auf Hindernisse starke Abweichungen erfahren. Bei schweren Unfällen wurden schon mehrfach Abweichungen von über 90 Grad festgestellt.

**12. Ein kurzer Büchsenlauf gibt dem Geschoss gegenüber einem langen Büchsenlauf eine**

- a) geringere Treffgenauigkeit;
- b) gestrecktere Flugbahn;
- c) geringere Energie;
- d) höhere Geschoss-Rotations-Geschwindigkeit;
- e) größere E 100.

**13. Was zeigt der herausgetretene Signalstift bei der Pistole, z.B. Walther PPK oder P38, an?**

- a) Er hat keinerlei Bedeutung;
- b) ein „volles“ Magazin steckt in der Pistole;
- c) das Magazin ist nicht eingerastet;
- d) im Patronenlager befindet sich eine Hülse;
- e) die Pistole ist entspannt.

**14. Welche Aussage ist falsch? Die Gefährdung des Hintergeländes kann betragen bei**

- a) Jagdbüchsenpatronen über 5.000 m;
- b) Flintenlaufgeschossen bis zu 1.500 m;
- c) Kurzwaffengeschossen z. B. Kal. 9 mm Parabellum bis 1.000 m;
- d) Bleischrot Nr. 3 bis 300 m;
- e) Geschossen von Randfeuerpatronen z. B. .22 Winch. Magnum bis 1.500 m.

**15. Bei der Pirsch muss der Jäger einen Weidezaun überklettern (größeres Hindernis). Wie verhält er sich richtig?**

- a) Waffe sichern vor Übersteigen;
- b) Verschluss der Waffe öffnen, Patronen bleiben im Patronenlager;
- c) Lauf (Patronenlager) entladen;
- d) Kammer der geladenen Waffe leicht öffnen;
- e) das richtige Verhalten ist in das Belieben des Jägers gestellt.

**16. Was versteht man unter Parallaxe?**

- a) die zum Gewehrlauf parallele Zielfernrohrmontage;
- b) die Seelenachse;
- c) die scheinbare Verschiebung des Zielfernrohrabsehens zum Ziel, wenn das Auge aus der optischen Achse heraus bewegt wird;
- d) die Vergütung auf den Linsen des Zielfernrohres;
- e) die Schärfe-Einstellung eines Zielfernrohres.

**17. Welche Wildarten werden vorzugsweise mit welcher Schrotstärke (Nummer) erlegt? (Vollständig richtige Aussage!)**

	<b>Fuchs</b>	<b>Hase</b>	<b>Schnepfe</b>	<b>Rebhuhn</b>
a)	3	5	7	7;
b)	1	3	5	9;
c)	5	5	5	5;
d)	9	7	5	1;
e)	1	7	7	3.

**18. Worin unterscheiden sich in der Regel rein äußerlich die Hülsen der Revolverpatronen von denen der Pistolenpatronen?**

- a) Sie unterscheiden sich äußerlich nicht;
- b) Hülsen für Pistolenmunition haben Randfeuerzündung, die für Revolver Zentralfeuerzündung;
- c) Revolverpatronen haben meist einen Rand, Pistolenpatronenhülsen meist eine Rille;
- d) Pistolenmunitionshülsen haben meist einen Rand, Revolverpatronenhülsen meist eine Rille;
- e) Hülsen für Pistolenmunition bestehen aus Messing, Hülsen für Revolvermunition bestehen aus Tombak.

**19. .30-06 ist ein weltweit gebräuchliches Jagdbüchsenkaliber? Was bedeutet diese Angabe?**

- a) .30-06 ist eine anglo-amerikanische Kaliberangabe und bedeutet:  
Geschossdurchmesser = 0,3006 Zoll;
- b) Hochwildpatrone mit Geschossdurchmesser 30,06 mm;
- c) Büchsenpatrone mit ca. 30/100 Zoll Geschossdurchmesser (= Nennkaliber).  
Eingeführt wurde dieses Kaliber 1906;
- d) das Kaliber .30-06 entspricht dem deutschen Kaliber 8 x 57 IS;
- e) Geschossdurchmesser 0,6 cm; Hülsenlänge 30 mm.

**20. Was versteht man unter einem Bockdrilling?**

- a) Ein Drilling mit einem Schrotlauf und 2 im Durchmesser unterschiedlichen  
Büchsenläufen;
- b) ein Drilling mit 2 Büchsenläufen gleichen Kalibers und einem darunterliegenden  
Schrotlauf;
- c) ein speziell für die Rehbockjagd konstruierter Drilling;
- d) ein Normaldrilling;
- e) eine Waffe mit 3 übereinanderliegenden Büchsenläufen.

**21. Wie weit sollte man aus ballistischen Gesichtspunkten höchstens auf**

**1. Hasen mit Schrot**

**2. Sauen mit Flintelaufgeschoss**

**3. Hirsche mit .300 WinMag – Evolution green – 8,8 g**

**schießen? Welche Aussage ist vollständig richtig?**

	<b>1.</b>	<b>2.</b>	<b>3.</b>
a)	35 m	35 m	200 m
b)	50 m	100 m	400 m
c)	75 m	75 m	150 m
d)	25 m	55 m	100 m
e)	45 m	75 m	250 m

**22. Was versteht man unter einem Bergstutzen?**

- a) Eine einläufige Büchse mit Ganzschaft;
- b) eine Doppelbüchse mit Ganzschaft;
- c) eine doppelläufige Büchse mit je einem großkalibrigen und einem kleinkalibrigen  
Büchsenlauf;
- d) ein leichter, kurzer Mantel für die Pirsch im Gebirge;
- e) ein Bergstock.

**23. Was versteht man unter „Doppeln“ bei einer Langwaffe?**

- a) Die zweimalige Betätigung des Ein-Abzuges einer Doppelflinte;
- b) das gleichzeitige Schussauslösen beider Schlosse z.B. einer Doppelflinte, obwohl nur 1 Abzug 1 mal betätigt wurde;
- c) das Erlegen von 2 Stücken Wild bei zweimaligem Betätigen des Einabzuges z.B. einer Doppelflinte, ohne die Waffe abzusetzen;
- d) das Auslösen vom rechten „Schrotschloss“ bei einem auf Kugel gestellten, geladenen und entsicherten Drilling, bei Betätigen des vorderen Abzuges;
- e) das Erlegen von 2 Stücken Wildes bei nur einer Schussauslösung.

**24. Aus welchem Lauf löst sich bei einem auf „Kugel“ gestellten, geladenen und entsicherten Drilling der Schuss, wenn der vordere Abzug betätigt wird?**

- a) Aus dem Büchsenlauf;
- b) aus dem rechten Schrotlauf;
- c) aus dem linken Schrotlauf;
- d) aus keinem Lauf;
- e) aus dem im rechten Schrotlauf eingebauten Einstecklauf.